

**Charles William Wendte (CW)**  
**als interreligiöser Brückenbauer**  
von Michael Sturm-Berger

**Unitarier beim Weltkongress in Berlin 1910**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass mein Thema bei diesem Kongress ein gewisses Interesse findet, denn es beschäftigt mich schon seit einiger Zeit.

Um es genau zu sagen: seit wir in Berlin die Jubiläums-Feier aus Anlass von "100 Jahren interreligiöse Konferenzen in Berlin und Deutschland" vorbereiteten. Diese erste größere Konferenz in Deutschland mit interreligiösen Anteilen war der "Fünfte Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt" im Jahre 1910.

Zunächst hatten wir sehr mit der Organisation dieser Veranstaltung zu tun. Allmählich aber schälten sich bei Lektüre des 814 Seiten starken Kongressbandes immer mehr die Personalfragen heraus: Wer hatte diesen gewaltigen Kongress mit über 2.000 angemeldeten und mehreren tausend spontanen Teilnehmern überhaupt organisiert? - Die Hauptlast auf deutscher Seite scheinen der Protestantenverein und die "Freunde der christlichen Welt" getragen zu haben, welche bis 1941 ihre eigenen Zeitschriften herausgaben, dann aber vom Nazi-Regime mundtot gemacht wurden.

Teilnehmer beim Berliner Weltkongress war übrigens auch Rudolf Walbaum (1869-1948), damals Prediger der Religionsgemeinschaft freier Protestanten in Rheinhessen (gegr. 1876), welcher in Alzey, südwestlich von Mainz,

residierte. Er lernte beim Berliner Weltkongress die Unitarier aus den USA, Großbritannien und Ungarn bzw. Siebenbürgen kennen. 1911 fügte Walbaum seiner Zeitschrift "*Der Freiprotestant*" den Untertitel "*Deutsch-unitarische Blätter*" hinzu. Es gibt also eine Verbindung zwischen dem 1910er Kongress und den modernen Unitariern in Deutschland. Unser nun als Thema gewählter CW soll damals jedoch Bremen als "*die unitarischste aller deutschen Städte*" bezeichnet haben (Schlinck-Lazarraga, S. 79).

Wer aber waren die damaligen Unitarier, jene Mitorganisatoren des Weltkongresses in Berlin? - Dessen internationaler General-Sekretär war der unitarische Pfr. Dr. Charles William Wendte! Weshalb war es dazu gekommen, dass ein amerikanischer Unitarier die Ausrichtung eines religiösen Weltkongresses in Deutschland betrieb?

## **1 Herkunft, Kindheit & Jugend C. W. Wendtes**

Zunächst erscheint bemerkenswert, wenn auch überhaupt nicht außergewöhnlich, dass die Eltern von CW beide aus Deutschland, aus dem damaligen Königreich Hannover stammten. Ihre Hochzeitsreise verbanden sie kurzerhand – vielleicht schon etwas ungewöhnlicher – im Herbst 1842 mit ihrer Auswanderung in die USA – per Segelschiff über Bremen und New York nach Boston.

Wir sind über diese Geschehnisse relativ gut informiert, weil Rev. Dr. Wendte im Alter von 83 Jahren eine über 1.200-seitige Autobiographie in zwei Bänden veröffentlichte, die er "*The wider Fellowship*" nannte, also etwa: "Die umfassende Gemeinschaft". Sie bemerken vermutlich schon meine Begeisterung für das Lebenswerk dieses Mannes – und das hat viele Gründe. Doch kehren wir noch einmal kurz zu seinen

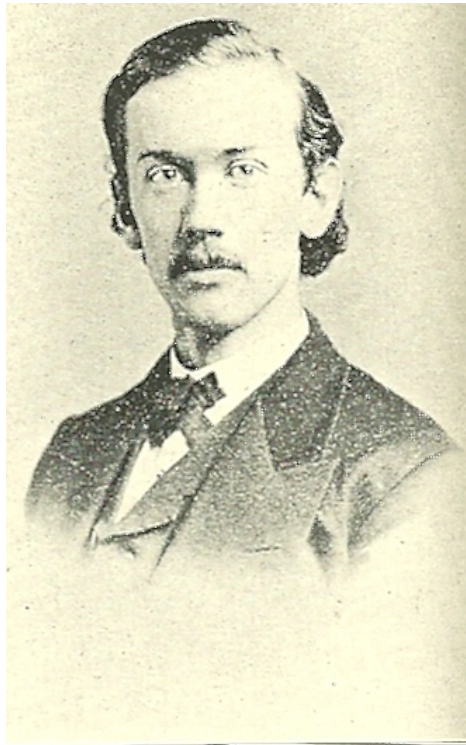
Eltern zurück, welche beide protestantisch erzogen waren. Im Mai 1843 gingen sie in Boston spazieren, als sie eine Kirche mit offenen Türen und feierlicher Orgelmusik erreichten (Fellowship I, S. 14f.). Seine spätere Mutter fühlte sich hingezogen und sein späterer Vater schlug vor hinein zu gehen. Während sie damals noch kaum Englisch verstand, hörte er gut zu und war von der Predigt entzückt, weil sie ihm so vernünftig erschien.

Sie können sich jetzt schon denken, dass es eine unitarische Kirche war, in welche die Eltern in spe – ob durch Zufall oder Fügung – hinein geraten waren. Glauben Sie an Zufall? Jedenfalls ging das Paar immer wieder in diese Kirche zum Sonntags-Gottesdienst. Als schließlich ein Jahr später ihr erster Sohn Charles William am 11. Juni 1844 in Boston geboren wurde, erklärte sein Vater Carl:

*"Wir werden ihn zu einem unitarischen Geistlichen machen."*  
(Fellowship I, S. 16)

Aber für CW war der Weg nicht ganz so einfach, wie man denken könnte, denn sein Vater starb bereits im Jahre 1848, als seine Söhne knapp vier und etwa zwei Jahre alt waren. Ihre junge, verwitwete Mutter Johanna arbeitete bald darauf als Lehrerin für deutsche Sprache und Literatur, um für Charles und seinen jüngeren Bruder William sorgen zu können. Im Frühling 1861 zog sie mit ihren Söhnen nach San Francisco um, wo Charles alsbald im dortigen Hafenamte eine Anstellung fand. Er lernte in San Francisco den unitarischen Pfarrer Thomas Starr King (1824-64) kennen, welcher ihn offenkundig entscheidend darin beeinflusste, selber unitarischer Geistlicher zu werden, wie sein Vater es angekündigt hatte. Rev. T. S. King ist noch heute in den USA eine gewisse Berühmtheit, weil er im amerikanischen Bürgerkrieg für die Einheit des Staatenbundes eintrat, weshalb

er als "Nationalheld" gilt und manchmal sogar als "*Redner, welcher die Nation rettete*" bezeichnet wird.



CHARLES W. WENDTE, 1869

*Abb. 1 - (aus: Autobiographie 1927, Bd. I, Illustration zwischen S. 192 & 193, unten rechts)*

## **2 Theologische Ausbildung & erste interreligiöse Eindrücke**

Seinen ersten größeren Überblick zu Entstehung und Wesen der Religion, zur Rolle von Vernunft und Gewissen erhielt CW nach eigener Aussage durch den aus Frankreich stammenden, ehemaligen katholischen Geistlichen Prof.

Charles F. B. Miel (1817-1902). Nachfolgend (1866-69) studierte er an der Meadville Theological und der Harvard Divinity School in Boston unitarische Theologie. Bei dortigen Auseinandersetzungen zwischen konservativen und „radikalen“ Unitariern neigte CW deutlich den „Radikalen“ zu, stand deshalb zeitlebens Glaubens-Bekenntnissen skeptisch gegenüber.

Rev. Dr. James Freeman Clarke (1810-88), eine Gründerfigur seines Faches, machte ihn über Vergleichende Religions-Wissenschaft tiefer mit Judentum, klassisch-antiken Religionen, Brahmanismus, Islam und deren Beziehungen zur Lehre der Evangelien bekannt. Er vermittelte ihm dazu auch die Kunst der Selbstbeherrschung, wie CW später selber schrieb. So beschäftigte sich der Student bereits damals mit der Lehre des reform-hinduistischen Brahma Samaj (gegründet 1828) und gegen Ende seines Studiums mit dem deutsch-schweizerischen „Protestantenverein“, welcher 1863 gegründet worden war. Er übersetzte nach eigenen Angaben dazu 1869 (?) einen Artikel für die Unitarier-Zeitschrift „Christian Register“ aus dem Deutschen ins Englische.

Neben den unitarischen Kirchen verschiedener Länder sollten Brahma Samaj und der Protestantenverein ihn noch viele Jahre bei seinen internationalen und interreligiösen Bestrebungen begleiten. Im Juni 1869 bestand er sein Examen und erhielt im selben Jahr eine Pfarrstelle in Chicago (Illinois). Dort beobachtete CW nach einem Großfeuer 1871 solidarische Aktionen der verschiedenen Religions-Gemeinschaften:

*"Aus der Mitte des Gedränges heraus kamen zwei Männer hervor, der eine ein wohlbekannter Priester der benachbarten katholischen Kirche, der andere der Rabbiner einer jüdischen Gemeinde. Mit ihrer Hilfe wurde die Aufgabe der Verteilung einfacher gemacht. Es war entzückend zu sehen, wie in dieser*

*Stunde höchster Bedürftigkeit alle sektiererischen Differenzen vergessen waren. Der Priester hielt einen Schinken, von welchem der Rabbiner Scheiben für die hungrigen Armen abschnitt, ganz ungedenk der alt-testamentlichen Einschärfung des verbotenen Schweinefleisches, während die protestantischen Geistlichen fühlten, indem sie das Brot an ihre bedürftigen "Brüder" austeilten, geweiht durch menschliche Liebe, dass es ein sakramentaler Akt war, dessen Wert keiner anzweifeln konnte. Unsere gemeinsame Katastrophe und Sorge machte uns alle einig in Glauben, Hoffnung -und die Nächstenliebe ist die größte von allen. Es war eine schöne Prophezeiung einer besseren Zeit, die kommt, wenn religiöse Männer und Frauen sich über die abweichenden intellektuellen Meinungen und rituellen Bräuche erheben werden, welche nun trennen und sie oft erbittern, zu einer Anerkennung der gemeinsamen humanen Interessen der Menschheit; wenn alle vereinigt sein werden in einer großen Familie, Kinder des Allvaters."*

(Fellowship I, S. 260f.)

### **3 Erste internationale Kontakte & „unitarische Mission“**

Das Pfarramt in Chicago strengte ihn offenkundig an und so machte er 1874 in einer Erschöpfungspause seine erste Europareise, zusammen mit seiner Mutter, wobei er auch versuchte, persönlichen Kontakt mit dem deutschen Protestantenverein aufzunehmen, welcher von britischen und ungarischen Unitariern bereits gepflegt wurde. Zurückgekehrt nach Chicago, nahm er u. a. mit reformjüdischen Kräften Verbindung auf und ließ von seiner Kanzel aus auch Frauen sprechen, da er von ihrem Verkündigungsrecht überzeugt war. In Chicago erschien sein erstes von vier

(Kinder-)Gesangbüchern in hoher Auflage, woran man seine ausgeprägte Neigung zur Musik erkennen kann.

1875 siedelte CW aus gesundheitlichen Gründen nach Cincinnati (Ohio) über, wo er mit dem späteren US-Präsidenten William Howard Taft (1857-1930) zusammen arbeitete, welcher auch Unitarier war (1909-13 amtierte er als US-Präsident, 1921-30 als oberster US-Richter der USA). Aus aktuellem Anlass sei bemerkt, dass Präsident Taft später scherzend bemerkt haben soll, Wendte habe "*ihn ins Weiße Haus hineingebetet*" (Schlinck-Lazarraga, S. 4). Außerdem engagierte CW sich für seine afro-amerikanischen Mitbürger. Danach (1882-85) wirkte er in Newport (Rhode Island). Diese Zeit könnte wieder von besonderer Bedeutung gewesen sein, denn Rhode Island war der erste westliche Staat der Neuzeit, in welchem bereits in der Mitte des 17. Jh.s der Baptisten-Prediger Roger Williams (1603-83) vom britischen König Charles II. Religionsfreiheit erwirkt hatte. Dort ließ CW u. a. Protap Chunder Mozoomdar (Chóndro Mojumdar; 1840-1905) von seiner Kanzel predigen, den späteren Vertreter der Hindu-Vereinigung Brahma Samaj beim Weltparlament der Religionen in Chicago. Anschließend (1886-98) betrieb CW unitarische „Mission“ an der amerikanischen Westküste (vorwiegend in Oakland u. Los Angeles), nicht im Sinne der Verbreitung unitarischer Kirchenstrukturen, sondern unitarischer Gesinnung. Bereits im Herbst 1887 machte er die Bekanntschaft des unitarischen Theologie-Studenten Samuel Atkins Eliot II. (1862-1950), welcher nun zusammen mit ihm in diese Richtung wirkte und ein dauerhafter Weggefährte werden sollte.

#### 4 Eindrücke vom Weltparlament 1893 & Eheschließung

Angesichts der oben geschilderten interreligiösen Zusammenarbeit nach dem Großfeuer in Chicago 1871, ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass diese Stadt 22 Jahre später, im Rahmen der Weltausstellung 1893, zum Schauplatz des ersten Weltparlamentes der Religionen wurde. CW berichtete in seiner Autobiographie kurz über seine Teilnahme dort:

*"Die wundervolle Ausstellung von Genius und Industrie der Welt füllte mich mit Bewunderung und Entzücken. Das Parlament der Religionen, in welchem ich eine bescheidene Teilaufgabe übernahm, war ein packendes Experiment, indem es zum guten Teil einen lange gehegten Traum internationalen und inter-religiösen Einvernehmens erfüllte. Gleich nach meiner Rückkehr nach Hause redete ich über die Geschichte des Parlamentes der Religionen und seine dauerhaften Lehren für die religiöse Welt. Die einzige Kritik, die ich mir selber erlaubte, war, dass es eine Ausstellung war, indem sie mehr die gewaltige Reichweite und Mannigfaltigkeit von Religionen zeigte, als einen Ausdruck religiöser Sympathie, Einheit und Gemeinschaft. Das Spätere musste die vollere Entwicklung religiöser Kenntnis erwarten, inter-rassistische Freundschaft und inter-religiöse Gutwilligkeit, welche die zukünftige Geschichte der Menschheit sicherlich bringen würden."*

(Fellowship II, S. 124)

Am 28. April 1896 heiratete CW in Oakland, fast 52-jährig, Abbie Louise Grant (1857-1936; Tochter des unitarischen Kaufmannes George Emery Grant in Oakland u. dessen Gattin Ellen Louisa, geb. Dagett) – ein Schritt, den er später als sehr segensreich beschrieb. Die Gräber der Familien Grant und Wendte befinden sich noch heute auf dem Friedhof "Mountain



View Cemetery" in Oakland befinden. Mittlerweile liegen mir – als ein erfreuliches Ergebnis dieses Göttinger Kongresses - Fotos von CWs Grabstätte vor, die er mit seiner Gattin teilt.



*Abb. 2 - CW & seine Gattin Abbie Louise, geb. Grant  
(aus: Autobiographie 1927, Bd. II, Illustration zwischen S.  
128 & 129)*

## **5 Die Gründung einer internationalen & interreligiösen Organisation**

1899 reiste CW zum fünften Male nach Europa; diesmal auf Wunsch seines Freundes Rev. Dr. Samuel A. Eliot, welcher mittlerweile Sekretär des amerikanischen Unitarier-Verbandes (AUA) war, um dessen 75-Jahrfeier international zu gestalten. Zu jener Feier in Boston im Mai 1900 waren dann Vertreter von mindestens zehn verschiedenen liberalen Gemeinschaften

anwesend, darunter Brahma Samaj u. der Protestantenverein. Bei diesem Anlass wurde der „Internationale Rat von unitarischen und anderen liberal-religiös Denkenden u. Wirkenden“ gegründet – mit CW als internationalem General-Sekretär. Man wollte weltweit zu denen Verbindung aufnehmen, welche danach strebten, reine Religion und vollkommene Freiheit zu vereinigen, um ihre Gemeinschaft und Zusammenarbeit zu fördern. Auf weitere Satzungen wurde verzichtet, aber der 15-köpfige Vorstand sollte alle zwei bis drei Jahre einen Weltkongress in verschiedenen Ländern initiieren, was 1901-13 tatsächlich gelang: Nur der vierte Kongress fand in den USA statt (Boston 1907), die fünf anderen in Europa, weshalb CW immer wieder Reisen dorthin unternahm.

Damit war meines Erachtens ein entscheidender Durchbruch erreicht: Der interreligiöse Dialog wurde erstmals für längere Zeit weltweit institutionalisiert – eine Qualität, die es zuvor niemals gegeben hatte – ein neues Zeitalter für die Religionen auf diesem Planeten hatte begonnen. Und sein Hauptaktivist sollte für die ersten 20 Jahre unser CW sein! Er schrieb darüber wie folgt:

*"Ich habe die Geschichte dieses internationalen Unternehmens in solchem Detail aufgezeichnet, da sie ja von Bedeutung für die Ausbreitung liberaler Prinzipien war und da meine eigenen persönlichen Bemühungen von nun an eng mit ihr verbunden waren. Als ihr Sekretär eröffnete ich unverzüglich eine breite Korrespondenz mit Repräsentanten liberaler religiöser Gedanken überall in der Welt, indem ich ihnen einen Rundbrief zusandte, der die Prinzipien und Ziele des Rates verkörperte und um ihre Kooperation bat. Die erhaltenen Antworten waren fast einhellig zugeneigt und drückten die Freude der Schreiber aus, dass solch eine*

*internationale und interreligiöse Bewegung eingeführt worden war." (Fellowship II, S. 193)*

## **6 Wendtes Bericht beim ersten Weltkongress in London 1901**

Die Zeit schien also reif für solch ein umfassendes Projekt, wenn es auch, wie wir wissen, später erhebliche Rückschläge geben sollte. Bereits beim ersten Weltkongress in London 1901 trug CW einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Weltkongress-Projektes vor. Darin äußerte er auch Folgendes:

*"Viele der empfangenen Briefe enthüllten die Einsamkeit und Bedrängnis, die von isolierten liberalen Denkern und Gemeinden rundum die Welt ertragen werden, ihr heroisches Zeugnis für Wahrheit und Freiheit und ihre Freude über die Gelegenheit, die ihnen von diesem Rat geboten wurde, in geschwisterliche Beziehungen zu ihren Mit-Liberalen in Europa und Amerika zu kommen. ... (Kongressband London, S. 324) ... Der bemerkenswerte Fortschritt in Zivilisierung während der vergangenen Jahrhunderte brachte die Nationen der Erde in engere und komplexere Beziehungen und machte ihnen, wie niemals zuvor, ihre gegenseitigen Abhängigkeiten und gegenseitigen Verpflichtungen bewusst. Die letztliche 'Föderation der Welt' für ideale und geschwisterliche Ziele ist nicht länger bloß ein Poetraum; sie ist ein Axiom vernünftiger politischer Ethik. ... (S. 327f.)"*

Er stellte im Folgenden die Verbindung zum Weltparlament von 1893 her und erläuterte die Gründe für eine Fortsetzung des dadurch ausgelösten Prozesses:

*"Noch bemerkenswerter in seinem geistigen Gesichtskreis und Einfluss war das Parlament der Religionen bei der Welt-*

*Ausstellung in Chicago 1893, welches siebzehn Tage dauerte und Teilnahme einer großen Anzahl von Delegierten erfuhr ... Dieselbe Überzeugung und geschwisterlicher Impuls haben zur Organisation des Internationalen Rates unitarischer und anderer liberal-religiöser Denker und Wirkenden geführt. Man glaubt, dass seine Sitzungen, abgehalten alle zwei oder drei Jahre in verschiedenen Ländern, öffentliche Aufmerksamkeit anziehen und ihrem vereinten Zeugnis für fortgeschrittene religiöse und ethische Ideen Einfluss verleihen werden. Man glaubt weiterhin, dass es die Herzen und Hände einsamer, für religiöse Wahrheit und Freiheit Wirkender in vielen Ländern stärken wird und dass die religiösen Körperschaften, die damit verbunden sein mögen, sich selber anwachsend fühlen in Kraft und Einfluss durch das Bewusstsein größerer geschwisterlicher Beziehungen und eines breiteren organischen Lebens. In dieser guten Hoffnung treffen wir uns heute unter diesen glücklichen Vorzeichen um einzuweihen, worauf wir vertrauen, dass es eine permanente und einflussreiche Bewegung für die Einigung in allen Ländern und unter allen Menschen reiner Religion und vollkommener Freiheit werden wird." (S. 329 des Londoner Kongressbandes von 1901)*

## **7 Weltkongresse in Amsterdam 1903 & Genf 1905**

Beim zweiten Weltkongress, der 1903 in Amsterdam stattfand, dachte CW in seinem Bericht bereits laut über die Organisation von Weltkongressen dieser Art in Asien nach (Amsterdamer Kongressband, S. 67).

In seinem Bericht beim Genfer Weltkongress 1905 finden wir ein Gedicht ohne Quellenangabe, vermutlich von ihm selber.

Ich habe versucht es zu übersetzen, da es offenkundig seine Gedanken in poetische Form abkürzt:

*"Wir mögen nicht denken unserer Väter Gedanken,  
Ihre Glaubensbekenntnisse mögen unsere Lippen ändern,  
Aber in dem Glauben, den sie teuer erkaufte,  
Werden unsere Herzen niemals wanken,  
'S war Glauben an Mensch, 's war Glauben an Gott,  
'S war Glauben an Wahrheit und Schönheit:  
An Verstandes Anrecht und Freiheits Macht,  
Und alles überprüfende Pflicht." (Genfer Kongressband, S. 14)*

Direkt nach diesem Gedicht beleuchtete CW die kritische Lage der religiösen Liberalen wie folgt:

*"... So weit wir die religiöse Situation rundum die Welt überblicken, finden wir, dass, während es überall eine gewaltige Bedeutung von latentem, unorganisiertem Liberalismus gibt, die Repräsentanten bewussten, vernünftigen und ehrerbietigen Freidenkens überall in einer Minderheit sind. Auch ist überall diese liberale Minderheit engagiert in einem entschlossenen Ringen, um die Religion des Geistes gegen eine aggressive Orthodoxie und reaktionäre Kräfte in Kirche und Staat aufrecht zu erhalten. Die Kräfte moderner Wissenschaft und Gelehrsamkeit fechten auf unserer Seite, das konstante Wachstum politischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit üben einen großen Einfluss zu unseren Gunsten aus, ... Groß ist deshalb unser Bedarf, konfrontiert mit solchen Widersachern, unsere zerstreuten Kräfte zu ermutigen und einander zu stärken, damit wir nicht entmutigt und überwältigt werden im Ringen um religiöse Freiheit. ... Wir müssen einander jene Sympathie und Kooperation erweisen, die allein unsere individuelle Sicherheit absichern können und den letztlichen und allgemeinen Triumph unserer Sache. ..."*

Fünf Jahre später, in Berlin, fügte CW noch über den Genfer Kongress hinzu:

*"Daß die Stadt und Kirche Calvins unter den anderen Delegierten auch den geistigen Nachkommen von Servet und Socinus, den Unitariern, diese Gastfreundschaft zu Teil werden ließ, das war wirklich ein leuchtendes Zeichen religiösen Fortschrittes, ein Triumph christlichen Geistes über Kirchensatzungen und über die Vorurteile einer vergangenen Zeit."*

(Berliner Kongressband deutsch, S. 85)

## **8 Wendtes „Heimspiel“ beim Bostoner Weltkongress 1907**

Der Weltkongress in Boston 1907 war CWs Heimspiel und er übernahm selber zusätzlich die Rolle des nationalen General-Sekretäres. Bei den Weltkongressen in anderen Ländern standen ihm stets General-Sekretäre der nationalen Vorbereitungs-Komitees zur Seite. 1910 in Berlin war dies der evangelische Pfr. Dr. Gustav Adolf Fobbe. Mittlerweile war es mir möglich, eine Biographie unseres leider fast vergessenen nationalen General-Sekretäres zu erarbeiten. Es wäre meines Erachtens auch sehr wünschenswert, in absehbarer Zeit sowohl über Pfr. Dr. Fobbe, als auch bezüglich CW deutschsprachige Wikipedia-Artikel zu formulieren.

Beim Bostoner Kongress schwärmte CW regelrecht von den erreichten Erfolgen:

*"Was immer sonst dieser internationale Rat ausgeführt haben mag: er hat sicherlich die Fürsprecher religiöser Freiheit in vielen Ländern in engere Berührung und Bekanntschaft mit jedem anderen gebracht. Wir sind nicht mehr Fremde: wir sind Freunde. Wir drücken jedes anderen Hände heute mit*

*einer Wärme, hervorgebracht durch Vertrauen und Dankbarkeit; wir schauen in aller anderen Gesichter mit herzlichem/liebevollem Interesse; wir hören jedes anderen Worte mit eifriger Erwartung. Wir werden jedem anderen von unseren individuellen Erfahrungen erzählen seit wir uns zuletzt trafen – unsere Versuche und Niederlagen, unsere Triumphe und Gewinne, unsere unvergänglichen Treuhandschaften und Hoffnungen ..."* (S. 55)

Er begrüßte *"das Herauskommen mehrerer verschiedener Reihen populärer Handbücher über theologische, philosophische und religiöse Themen in Deutschland und anderen Ländern, geschrieben von hervorragenden Gelehrten, und welche sich schon weiter Verbreitung erfreuen, - ein erfreulicher Beweis, dass die Schlussfolgerungen moderner historischer und kritischer Wissenschaft nicht länger der exklusive Besitz der gebildeten Klassen und der Universität sind, sondern sie zunehmend zur Kenntnis und Fassungskraft der schlichten Gottesleute zu bringen sind. Wenn dies erfolgreich vollendet werden sollte, wird eine religiöse Revolution oder eher Transformation nicht weit entfernt sein."* (S. 58)

*"Der wahre Liberale spricht nicht nur die Wahrheit, sondern er spricht sie in Liebe. Er toleriert nicht nur, er liebt seine Mitmenschen."* (S. 64)

Diese beiden bedeutungsvollen Sätze fassen auch einen der wenigen deutschsprachig erschienenen Artikel CWs schön zusammen: *"Was heißt es religiös liberal sein? Ein unitarischer Traktat"*.

Wir bemerken, denke ich, dass man viel Substanzielles aus seinen Texten ablesen kann ... – und schon sind wir beim Berliner Weltkongress angekommen.

## 9 Nochmals zum Berliner Weltkongress 1910

CW hatte bereits 1908 einen Nachruf auf den verstorbenen Berliner Prof. Otto Pfeleiderer verfasst und gab beim Kongress nochmals seiner großen Wertschätzung Ausdruck:

*"Sein liebevolles Entgegenkommen und der anregende Verkehr mit ihm in Berlin gehörten für uns Ausländer zu den schönsten Vorerinnerungen unserer gegenwärtigen Zusammenkunft. ... Er war und ist unser aller Lehrer und Meister und durch sein anregendes und biederes Wesen uns als guter, edler Mensch und treuer Mitarbeiter eine unvergeßliche Erinnerung."*

(Berliner Kongressband deutsch, S. 90)

Der nationale General-Sekretär des Berliner Kongresses, unser bereits erwähnter Pfr. Dr. Fobbe, war übrigens ein begeisterter Student Prof. Pfeleiderers gewesen.



Von links: Reverend Tudor Jones, Australien; Frau Prof. Dr. Weinel, Jena;  
Prof. Dr. S. Weinel, Jena; Reverend Charles W. Wendl.



*Abb. 3 - Beim Weltkongress 1910 in Berlin; CW ganz rechts  
(aus: „Die Woche Berlin“ 12. Jg., Nr. 33 v. 13.08.1910, S.  
1382, oben rechts)*

In seiner englisch-sprachigen Zusammenfassung über den den Berliner Weltkongress schrieb CW:

*" ... einer intelligenteren und verständnisvolleren Zuhörerschaft hat niemand jemals ins Angesicht gesehen. ... Sehr eindrucksvoll war auch die vorherrschende Offengesinntheit, Geduld und Höflichkeit, gezeigt durch die Zuhörerschaft gegenüber diesen Rednern und durch die Redner untereinander. ... Niemals sind so viele divergente Gesichtspunkte bei einem unserer Kongresse präsentiert worden."* (Berliner Kongressband englisch, S. 4)

Leider musste er später hinzufügen:

*"Kurz nach dem Kongress, möglicherweise durch ihn dazu veranlasst, hielt der Kronprinz von Preußen eine Ansprache, in welcher er das Wachstum internationaler Ansichten in Deutschland stark missbilligte. Dass unter solchen Bedingungen der Berliner Kongress so weitherzige Gastfreundschaft zu ausländischen Nationen und fremden Ideen entfaltetete, war ein moralischer Triumph der ersten Ordnung."* (Fellowship II, S. 366)

## **10 Der Pariser Weltkongress 1913 & die Entwicklung danach**

Doch hatte sich auch organisatorische Kritik an den über 150 innerhalb einer Woche abgehaltenen Ansprachen ergeben. In seiner englisch-sprachigen Zusammenfassung von 1913 über

den Weltkongress in Paris fand diese wie folgt ihren Ausdruck:

*"Man macht geltend, und mit Recht, dass diese Treffen zu oft sind, die diskutierten Themen zu vielseitig; dass ihre Programme zu überfrachtet sind mit Rednern, so dass sie eine hastige und oberflächliche Behandlung der präsentierten Gegenstände, Abschneiden der freien Debatte haben und indem sie in einer intellektuellen Übersättigung resultieren, welche den vollen Nutzen unmöglich macht, der gezogen werden kann aus den Ansprachen, ob gelehrt oder geschickt, und verhindert oft jene praktische Betrachtung und Aktion, welche eines der Merkmale dieser Treffen sein sollte."* (S. 4)

Ein sehr bemerkenswertes, in Paris mit Hilfe von Vorträgen kontrovers diskutiertes Thema war: *"Ist eine universale Religion möglich oder wünschenswert?"*

Nun war es gerade dieser Kongress, bei dem erstmals ein gelehrtes Mitglied der Bahá'í-Weltgemeinde sprach. Es war Hippolyte Dreyfus, welcher vom damaligen Oberhaupt dieser Gemeinde, Abdu'l-Bahá (1844-1921), dazu beauftragt worden war.

Letzterer war mit CW befreundet und hatte ihn 1912 in Boston besucht. Für Oktober 1914 bis März 1915 hatte CW mit ihm und anderen zusammen eine *"weltweite Pilgerreise religiös Liberaler"* geplant. Diese konnte wegen Ausbruch des ersten Weltkrieges genau so wenig stattfinden, wie der für 1916 in London angedachte Weltkongress.

Erst 1920 gelang es wieder, eine etwas bescheidenere Versammlung zum 300. Jubiläum der Pilgerväter in Boston und Plymouth zu organisieren. CW hatte sich ununterbrochen bemüht, briefliche Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Weltkongresse zu halten. Er pflegte auch freundschaftliche Kontakte zu Mitgliedern zahlreicher

christlicher Konfessionen, Sikhs, Parsen, Buddhisten, Anhängern japanischer und chinesischer Religions-Gemeinschaften. Nach dem Kriege trat er für eine in Großbritannien gegründete "Liga der Religionen" ein und erwähnte den von Rudolf Otto in Deutschland konzipierten "Religiösen Menschheitsbund". Anschließend kündigte er an, dass er zwar zeitlebens der Weltkongress-Bewegung verbunden bleiben, aber aus Altersgründen zurücktreten werde – und weil er glaube, dass jetzt die Leitung der Weltkongresse nach Europa verlegt werden sollte. Daher übergab er mit Zustimmung des Rates sein Amt an Rev. William H. Drummond in London (Kongressband Boston 1920, S. 87-92, 151-154).

In der Folgezeit schrieb er weiter an seiner Autobiographie, aus der ich oben mehrfach zitierte. Am 09. September 1931 starb er in Berkeley/Kalifornien, im Alter von 87 Jahren.



*Abb. 4 - Grabplatte des Ehepaares Wendte auf dem Mountain View Cemetery (Bergblick-Friedhof) in Oakland/Kalifornien (Aufnahme am 26.02.2013 & freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung von Frau Dr. h. c. Arliss Ungar)*

Seine Korrespondenzen und wissenschaftlichen Nachlässe werden in der Theologischen Andover-Harvard-Bibliothek in Cambridge/Massachusetts aufbewahrt. Ein halbwegs vollständiges Verzeichnis seiner Veröffentlichungen existiert bis heute meines Wissens leider nicht!

**Anmerkung:** Alle ursprünglich englisch-sprachigen Texte wurden vom Autor selber übersetzt.

## 11 Verwendete Literatur (nach Erscheinungsjahr angeordnet)

- Bowie, William Copeland (ed.), *Liberal Religious Thought at the Beginning of the twentieth Century; Addresses and Papers at the International Council of Unitarian and other Liberal Religious Thinkers and Workers, held in London, May (25.05.-03.06.) 1901, London. (Philipp Green. 1901; X + 354 = 364 Seiten; 8 Fotos);*
- Hugenholtz, Pieter Herman jr. (ed.), *Religion and Liberty; Addresses and Papers at the second International Council of Unitarian and other Liberal Thinkers and Workers, held at Amsterdam, September (01.-04.09.) 1903 (Leiden. E. J. Brill, 1904; VII + 436 + CXIX = 562 S.);*
- Montet, Edouard (ed.), *Actes de 3me Congrès International du Christianisme Libérale et Progressif, Genève (28.-31.08.) 1905 (Georg & Cie, Libraires Éditeurs; Libraires de l'Université ), 1906 (XXXI + 279 + 73 = 383 S.);*
- Wendte, Charles William (ed.), *Freedom and Fellowship in Religion; Proceedings and Papers of the fourth International Congress of Free Christians and other Religious Liberals, held at Boston. U.S.A., Boston September 22-27, 1907 (International Council; Boston, Mass. (VII + 651 = 658 S.; 55 Fotos);*
- Derselbe, *Was heißt es religiös liberal sein? Ein unitarischer Traktat, in: Die Christliche Welt 21. Jg., Marburg 1907, Nr. 37 v. 12.09., Spalte 881-884;*
- Ders., *Ein Brief aus Amerika zu Pfeleiders Tod (Boston, Mass., den 23. Juli 1908), in: Protestantenblatt 41. Jg., Berlin / Bremen 1908, Nr. 33 v. 12.08., Sp. 789;*
- Fischer, Max und Schiele, Friedrich Michael (Hrsg.), *Fünfter Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt, Berlin 5. bis 10. August 1910. Protokoll der Verhandlungen,*

- (Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H.) Berlin-Schöneberg (1./2. Auflage) 1910/11 (814 S.);
- Wendte, C. W. and Davis, Valentine David (ed.s), Fifth International Congress of Free Christianity and Religious Progress Berlin August 5-10, 1910; Proceedings and Papers "Einheit durch Freiheit", Berlin-Schöneberg 1911 (Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H.; Williams & Norgate, London; XI + 679 = 690 S.);
  - Wendte, C. W., Religious Liberals in Council; an Appreciation of the sixth International Congress of Religious Progress; Paris, France July 16-22, 1913; Reprinted from the Christian Register, Boston (Press of Geo. H. Ellis Co.) 1913 (59 S.);
  - Travaux du 6e Congrès International du Progrès Religieux (Chrétiens Progressifs et Libres-Croyants), (16.-22.07.) Paris 1913, Paris o. J. (Librairie Fischbacher, 1916; XXXII + 528 = 560 S.; 42 + 20 + 2 + 2 = 66 Fotos);
  - New Pilgrimages of the Spirit; Proceedings and Papers of the Pilgrim Tercentenary Meeting of the International Congress of Free Christians and other Religious Liberals; held at Boston and Plymouth, U.S.A., October 3-7, 1920 (The Beacon Press), Boston Mass. 1921 (IX + 154 = 163 S.; 2 Fotos);
  - Wendte, C. W., The wider Fellowship. Memories, Friendships, and Endeavors for Religious Unity 1844 – 1927, 2 Vol.s, Boston, Mass. 1927 (The Beacon Press, Inc.; Vol. I: XXIII + 483 = 506 S., 49 Fotos; Vol. II: XXIX + 696 = 725 S., 140 Fotos; insgesamt also 1231 S. u. 189 Fotos);
  - Schlinck-Lazarraga, Elke, Wiedergeburt schöpferischer Religion im Weltbund für religiöse Freiheit; I. Geschichte des Weltbundes, (Selbstverlag) Norderstedt im Juni 1975 (V + 393 = 398 S.; 1 Foto).

*Anmerkung:* Weitere Texte zu den Weltkongressen vgl. auch auf: [www.mydrive.ch](http://www.mydrive.ch) unter AKR-RfP@Sturm-Berger mit Passwort: Dialog

## 12 Eigene Veröffentlichungen zum Thema

- Interreligiöser Dialog – Eine kurz gefasste Geschichte desselben unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in Deutschland und Berlin, Berlin 1. Auflage 2000 (19 S.); Berlin 2. überarbeitete Aufl. 2001 (20 S.), Internetfassung: 3. überarb. Aufl. 2003 (8 S.) vgl. auf [www.irzberlin.de/](http://www.irzberlin.de/) unter "Veröffentlichungen" - "Dialog-Geschichte" = Zeittabelle zum interreligiösen Dialog & <http://www.akr-berlin.de/20.html> & <http://www.glaube-inberlin.de/goldene-regel-der-religionen/berichte-artikel/geschichte-desinterreligioesen-dialogs.html> = Geschichte des Interreligiösen Dialogs;
- Einige Bemerkungen zum „5. Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt“ im Jahre 1910, in: AKR Berlin e. V. / RfP Berlin, Dokumentation zum 100. Jahrestag interreligiöser Konferenzen in Berlin und Deutschland, dem 5. Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt 1910 – 2010. Zeitgenössische Reden, Berichte und Kommentare, DVD, herausgegeben und kurz erläutert von Michael Sturm-Berger, Berlin-Pankow 2010 (7 S., 2 Fotos);
- Gemeinsamkeiten der Religionen und ihre Zusammenarbeit – auch in der Zukunft. Abschieds-Referat Berlin vom 11.06.2011 (4 S.), siehe [http://www.religionsforpeace.de/berlin/public/gemeinsamkeiten\\_der\\_religionen\\_und\\_ihre\\_zusammenarbeit.pdf](http://www.religionsforpeace.de/berlin/public/gemeinsamkeiten_der_religionen_und_ihre_zusammenarbeit.pdf) ;
- Einige historische Zusammenhänge des Berliner Weltkongresses von 1910, in: Festakt am 2. Oktober 2010 –

Festschrift AKR Berlin und RfP Berlin, Berlin ohne Jahr (2011), S. 89-99 (mit 7 Fotos);

– Pfarrer Dr. Gustav A. Fobbe und das interreligiöse "Geheimnis" am Gesundbrunnen. Eine Biographie anlässlich seines 65. Todestages am 09.02.2012, Erfurt-Hochheim 2012 (51 S. m. 13 Abb.);

– Pfarrer Dr. Gustav Adolf Fobbe und das interreligiöse "Geheimnis" am Gesundbrunnen, in: *Religions for Peace. Informationen* Nr. 86, Stuttgart 2012, S. 26-28; jetzt auch auf [www.Sturm-Berger.de](http://www.Sturm-Berger.de) – Veröffentlichungen – Buch-Rezensionen, S. 83-87;

– Rezension: Festschrift zum Festakt zum 100. Jahrestag der ersten interreligiösen Konferenz in Berlin und Deutschland, am 2. Oktober 2010, in: *Religions for Peace. Informationen* Nr. 86, Stuttgart 2012, S. 33f.; jetzt auch auf [www.Sturm-Berger.de](http://www.Sturm-Berger.de) – Veröffentlichungen – Buch-Rezensionen, S. 87f.;

– Reverend Dr. Charles William Wendte. Mitorganisator der sechs interreligiös ausgerichteten Weltkongresse 1901-1913, in: *Der Unitarier. Mitteilungsblatt der Unitarischen Kirche in Berlin e. V.*, Berlin Mai 2012, S. 1-6 (mit 6 Abb.); dazu: Fehlerkorrektur, in: *Der Unitarier ...*, Berlin Juli/August 2012, S. 12.

### **Schlussbemerkung**

Dem obigen Beitrag liegt mein Vortrag bei einer wissenschaftlichen Tagung zu Grunde, deren Inhalte 2017 in einem Tagungsband erschienen. Diese Tagung fand am 20./21.10.2012 in der „Alten Sternwarte Göttingen“ unter dem Titel „*Von Ralph Waldo Emerson zu Albert Schweitzer: Geschichte und Zukunft unitarischer und liberaler Religion in Deutschland*“ statt. Vgl. <http://www.unitarier-berlin.de/uploader/uploads/Unitarismus-Konferenz-Flyer->



[final-druck.pdf](#) und unter  
<http://www.unitarier.at/BerichtGöttingen2012.pdf> den Bericht  
zur Tagung von Ali Gronner. Der Tagungsband trägt den Titel  
*„Von Emerson zu Thomas Mann. Beiträge zur Geschichte  
unitarischen Denkens in Amerika und Deutschland (Göttinger  
Symposion 2012)*, hrg. v. Dan McKanan & Heinrich Detering,  
Göttingen 2017. Das Buch ist auch im Internet einsehbar  
unter: [https://www.univerlag.uni-goettingen.de/handle/3/isbn-  
978-3-86395-314-0](https://www.univerlag.uni-goettingen.de/handle/3/isbn-978-3-86395-314-0)

Meinen Beitrag findet man dort – um zahlreiche Literatur-  
Angaben gekürzt – auf S. 45-58.